



Liebe Freunde,

der letzte Newsletter, den wir euch geschickt haben, war geprägt vom Schock über Davids Tod. Im Rückblick würde ich sagen, in 2016 war unsere Gemeinde wie paralysiert. Einzelne tragen immer noch schwer daran. Auf Gemeinde-Ebene fühlt es sich aber so an, als hätten wir uns im Frühjahr 2017 einmal kräftig geschüttelt und angefangen, wieder nach vorn zu gehen. Ich glaube, wenn David diese Entwicklung sehen würde; sie würde ihm gefallen.

Als Gemeindeleitungsteam haben wir ein paar wichtige Impulse gesetzt. Zwei Beispiele:

1. Wir haben drei bis vier Gemeindetage im Jahr. Einen davon haben wir dieses Jahr ziemlich speziell genutzt: Die Gemeindeleitung hat angekündigt, dass es einen Gemeindetag und anschließend ein Mitbringbuffet geben würde. Wir haben uns in unseren Räumen getroffen. Und dann hat die Leitung gesagt: Liebe Leute: Wir gehen jetzt zusammen zum Bremer Platz und bauen unser Mitbringbuffet dort auf. Wer bringt Tische hin? Wer kauft Pavillons? Und so weiter. Und dann sind wir mit Sack und Pack samt Kindern zum Bremer Platz gefahren und haben dort mitten auf der Szene ein Picknick samt Gulaschkanone gemacht, Leute eingeladen und sie bewirten. Es war sehr cool, dass die Gemeinde sich darauf eingelassen hat. Ein paar Fotos und Videos gibt's unter

<https://www.facebook.com/jesusfreaksmuenster/>.

Unser Ziel war es, mal nicht über Dinge zu reden. Sondern Dinge einfach mal zu machen. Und siehe da: Wir hatten eine richtig gute Zeit, gute Gespräche und Begegnungen und die Erfahrung: Gott ist auch auf dem Bremer Platz.

2. Wir haben die Frage gestellt: Wie feiern wir eigentlich unsere Gottesdienste? Und wir haben eine Referentin eingeladen, die mit uns eine „interaktive Gottzeit“ gestaltet hat. Also eine Zeit, in der man Gott begegnen kann, die aber ohne Predigt von vorne auskommt. Das war sehr cool. In der Folge haben wir einen Gottesdienst gehabt, den wir interaktiv gestaltet haben. Wir sind gespannt, was da noch geht...

Ein wichtiger Baustein unserer Aufbruchstimmung ist sicher auch, dass ich (Sönke) seit Anfang Mai von der Gemeinde freigestellt bin (als „Gemeindecoach“). Mit anderen Worten: Die Gemeinde

übernimmt mein Gehalt und ich habe Zeit für alles, was mit Gemeinde zu tun hat. Mein erster Schwerpunkt war, mich mit Einzelnen zu treffen und ganz allgemein über Gemeinde zu reden. Daraus sind sehr unterschiedliche Gespräche entstanden. Ich weiß nicht, wie es sich für andere anfühlt, aber für mich ist es ein wahr gewordener Traum. Und ich sehe, dass sich Dinge bewegen. Auch Dinge, die sich lange nicht bewegt haben:

- Wir haben wieder eine aktive Butterbrotbande. Es gab immer Leute, die Bock auf die Arbeit hatten. Aber es fehlte jemand, der die Bande „angepackt“ hat: Der ein Team zusammenstellt, einkauft, Termin und Ort festlegt und so weiter. Das habe ich getan und seit Anfang Oktober gibt es die Bande wieder. Brötchen schmieren, Kaffee kochen und raus auf den Bremer Platz, mit den Junkies dort Zeit verbringen und Jesus Liebe ganz praktisch werden lassen. Mit was zu essen und nem warmen Getränk. Das macht richtig Spaß. Übrigens machen wir seit einiger Zeit auch immer mal wieder Lobpreis-Abende im „Treffpunkt“. Das ist eine Einrichtung der Clemensschwestern, in der wohnungslose Menschen eine warme Mahlzeit, eine Dusche oder Kleidung bekommen und eine Anlaufstelle für Fragen haben. Dort arbeitet Mattse, so kam der Kontakt zustande.
- Wir haben eine ganze Reihe neuer Predigerinnen und Prediger, die wirklich tolle Debüts gegeben haben und die Lust auf mehr machen.
- Wir haben einen Propheten-Hauskreis und ein Seminar zu diesem Thema gehabt. Wir erleben, wie Gott durch Propheten zu uns spricht. Und wir sind sehr gespannt, was da noch so kommt.
- Wir haben Themenabende gestartet: Wir haben etwas über Person und Theologie Martin Luthers gehört. Und wir haben uns mit der Bibel, ihrer Entstehung und ihrem Stellenwert für uns auseinandergesetzt. Ich denke, damit werden wir weitermachen.
- Wir haben einen Begrüßungsdienst und unsere Theke ist nicht nur ein Möbelstück, sondern dort stehen Menschen, die jede und jeden freundlich bewirten. Beides sind wertvolle Anlaufpunkte für neue Leute geworden.

Nicht alle diese Dinge hatten unmittelbar mit den Einzelgesprächen zu tun. Viele, mit denen ich gesprochen habe, hatten schon immer gute Ideen. Und mit Ausnahme der Butterbrotbande habe ich nichts von den genannten Dingen selbst angepackt. Aber gerade merken viele, dass sie gestalten dürfen und können. Dass sie gebraucht werden. Es macht etwas aus, gesehen zu werden, Mut zugesprochen zu bekommen und im Zweifel zu wissen, wen man mit Fragen löchern kann. Und das bewirkt, dass Menschen Freude daran haben, Dinge zu gestalten. Das erleben wir gerade.

Dass wir jetzt einen Angestellten haben, bedeutet für den Vereinsvorstand natürlich neue Fragen und Herausforderungen. Der im vergangenen Jahr gewählte Vorstand ist dabei, Ordnung in unsere Finanzen zu bringen und unsere Vereinsarbeit neu zu strukturieren. Und das Leitungsteam verändert sich: Sonja macht von Oktober '17 bis März '18 eine Pause, Tim ist neu in der Gemeindeleitung.

Noch etwas bewegt sich: Sarah hat ihre Wohnung in Münster aufgelöst und zieht jetzt frei durch die Welt, um in Israel, Indien, Thailand und wer weiß wo christliche Tanz- und Bewegungsmeditationen anzubieten. Wir haben Sarah als Gemeinde für diesen Dienst ausgesandt. Sarah ist ohne Missionsgesellschaft o.ä. ausgereist. Als Gemeinde haben wir überlegt, wie wir sie unter diesen Bedingungen unterstützen können. Wir haben uns entschieden, ihr ein Stipendium zu gewähren. So können Leute für Sarah spenden und wir können das Geld an sie weiterleiten. Die Gemeinde schießt einen Grundbetrag zu, der ausreicht um eine Krankenversicherung zu bezahlen. Wer wissen will, was Sarah macht, kann das in ihrem Blog verfolgen: <https://sarahnadge.wordpress.com/>.

Fast zeitgleich ist Familie Lube übrigens aus Uganda zurückgekehrt. Und noch etwas kam in diesem Jahr zum Abschluss: Das Projekt „10.000 knit caps“, mit dem wir Mützen für Flüchtlinge auf Lesbos gesammelt haben. 10.000 Mützen haben wir nicht geschafft, aber eine vierstellige Zahl ist es am Ende geworden. Danke an alle Mützen-Spender*innen und Näher*innen!

Während 2017 für uns als Gemeinde also ein Jahr im Aufbruch war, war es für unseren Dachverband Jesus Freaks Deutschland (JFD) eher ein durchwachsendes Jahr: Der erste Sommer ohne Freakstock seit vielen Jahren. Dafür aber auch ein Jahr, in dem JFD sich eine neue Bewegungsleitung gegeben hat. Das neue Leitungsteam besteht aus Gerd (aus der Nähe von Celle) und Hans aus unserer Gemeinde. Eine offene Frage ist, wie wir als Gemeinde Hans bei dieser Ausgabe unterstützen können. Darüber ist Hans mit dem Vorstands- und dem Leitungsteam der Gemeinde im Gespräch.

Was liegt nun vor uns?

Auf jeden Fall das Thema „Relevanz für unsere Umgebung“. Wie werden wir am Hafen sichtbar, wie in der Stadt? Was können wir für die Menschen hier im Viertel tun? Wie gehen wir damit um, wenn uns nachts Leute vor die Haustür pinkeln: Zeigen wir sie an oder stellen wir ein Kompostklo hin? Das sind Fragen, die uns bewegen. Wichtig wird sein, diese Fragen ganz praktisch zu beantworten, indem wir Dinge tun. Welche Dinge das sein werden? Über diese Frage haben wir im November 24 Stunden gebetet. Ideen haben wir. Was daraus wird, liest du im nächsten Newsletter.

Was hast Du in diesem Jahr erlebt? Ich freu mich, von dir zu hören!

Liebe Grüße
Sönke für die Jesus Freaks Münster
im November 2017